

Liebe Gemeinde

Vieles, was noch vor wenigen Wochen undenkbar war, ist jetzt eingetroffen: Alle Stunden warnt der Bundesrat uns alle, aus dem Haus zu gehen. Läden und Restaurants sind geschlossen und alle kirchlichen Veranstaltungen, sogar die Gottesdienste müssen auf staatliche Anordnung abgesagt werden.

In den Tagen, in denen sich der Coronavirus weiter ausbreitet, hören wir viele Botschaften und Appelle. Worte, die uns zum Handeln auffordern, eindrücklich raten, zuhause zu bleiben, aber auch die Haltung Einzelner gegenüber der Gemeinschaft prägen sollen.

Ein Wort aus der Bibel will uns Orientierung geben und Leitwort sein für diese Zeit:

„*Suchet der Stadt Bestes und betet für sie!*“ (Jer. 29,7).

Das heißt: Als Glaubende sind wir in diesen Tagen nicht gleichgültig angesichts der Bedrohung. Auch und gerade heute bejahen wir unsere Verantwortung vor Gott und den Menschen! Für diese Haltung gibt es Mut machende Beispiele.



Menschen übernehmen in diesen Tagen für andere Verantwortung und schauen nicht nur auf sich selbst. Die Zahl der Angebote, für ältere oder kranke Mitmenschen einkaufen zu gehen, ist riesig. Selbst Nachbarn und Nachbarinnen, die vorher kaum Kontakt in der Umgebung hatten, rufen ältere Männer und Frauen an, um ihnen Hilfe anzubieten.

Wir wollen uns dem anschliessen: Wir wollen gemeinsam „der Stadt Bestes suchen“. Von Gottes Zusage getragen, reagieren Christinnen und Christen auf die Herausforderungen ihrer Zeit nicht in ängstlicher Hysterie, vielmehr durch ein besonnenes und beherztes Handeln zugunsten des Wohls aller unserer Nächsten. Und da kann es sein, dass es mutig und beherzt ist, wenn

wir zuhause bleiben und Hilfe annehmen – auch wenn wir uns nicht hilfsbedürftig fühlen.

In Verantwortung füreinander tragen wir das Unsere dazu bei, dass die Ausbreitung des Virus verlangsamt wird. So können alle vor Ansteckung geschützt und Betroffene auch weiterhin medizinisch versorgt werden.

„*Betet für sie*“: Wozu wir als Christinnen und Christen jetzt besonders gerufen sind, ist das Gebet: für erkrankte Menschen und ihre Angehörigen, für Pflegekräfte und Ärztinnen und Ärzte, deren Kraft Grenzen hat, für alle, die sich sorgen. Wir beten im Blick auf Menschen in aller Welt.

Beides gehört zusammen: gut überlegte Maßnahmen in Antwort auf die aktuelle Situation und das Gebet.

„*Suchet der Stadt Bestes und betet für sie.*“

Bhüet Si Gott!

Rolf und Christine Diezi-Straub